

Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Waldemar
Bonsels, Rose-Marie**

Ambach u. o.O., 1948-11-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

18. November 1948.

An die

Redaktion der Zeitschrift "Die Pforte"

z. Hd. ds. Herrn Dr. Kurt Port

Urach / Wttbg.

Sehr geehrter lieber Herr Dr. Kurt Port.

Zu meiner grossen Freude teilt mir der Feuilleton-Dienst in Bonn, Herr Otto Heinz Rüb, mit, dass Sie meinen Aufsatz "Der Vater" in Ihrer Zeitschrift veröffentlichen wollen. Die grössere Freude bei der Nachricht des Herrn Rüb war freilich die Kunde von Ihrem Dasein und Verbleib. Es hat mich ausserordentlich erfreut Ihren Namen an so weittragender öffentlicher Stelle wiederzufinden und ich hoffe herzlich, dass Ihr Beruf an dieser Stelle Sie erfreut und Ihnen Gelegenheit gibt, alle Kräfte auswirken zu lassen, die mir von Ihrem Charakter und Ihrer Persönlichkeit in schöner und liebevoller Erinnerung stehen. Lassen Sie doch bitte von sich hören, wie es Ihnen ergangen ist. Einzelne Ihrer Ruhmestaten soldaticher und politischer Observanz drangen mir durch Freunde zu Ohren. Nun, die Hauptsache ist, dass Sie leben und wirken, und dass Ihr Name wieder über das städtische und seelische Trümmermeer dahinhallt.

Wie ich es treibe, mag Ihnen der Prospekt in einigen Aeusserlichkeiten verkünden, den ich beifüge. Das neue vielumstrittene und sehr mühsam an die Öffentlichkeit geborene Buch "Desitos" habe ich Ihnen durch den Verlag heute senden lassen. Es ist mir sehr wichtig von Ihnen zu hören, wie Sie den Gehalt des Buchs und seine ästhetische und moralische Substanz aufnehmen werden.

Mit den herzlichsten Grüssen und Glückwünschen für Ihr Ergehen und Ihre Wirkung verbleibe ich, wie einst in der Stuttgarter Atmosphäre

stets Ihr sehr ergebener

ROSE-MARIE BONSELS

AMBACH, Starnberger See
25. Januar 1953

"DIE PFORTE"

Monatsschrift für Kultur

zu Händen des Herrn Dr. Kurt P o r t

S t u t t g a r t .

Sehr geehrter Herr Doktor Port.

Ein Freund sandte mir das Dezemberheft Ihrer Zeitschrift "Die Pforte". Sie haben darin zum Tode meines Mannes Waldemar Bonsels geschrieben. Dass Ihre Worte keiner überlegenen geistigen Haltung entstammen, sondern einer wenig edlen Gehässigkeit, die sich nun, da der Autor nicht mehr dazu Stellung nehmen kann, noch um Vieles unwürdiger ausnehmen, mag dahingestellt sein, aber ich bestehe darauf, dass Sie das was unwahr ist in angemessener Weise in Ihrer Zeitschrift wieder gutmachen.

Eine ausgesprochene Unwahrheit ist es, dass Waldemar Bonsels' Buch "Dositos", das nun nach dem Zusammenbruch des Corona-Verlags unter dem Titel "Das Vergessene Licht" Roman des Griechen Dositos zur Zeit Christi, in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart im 40. Tausend erschien, "totgeschwiegen" wurde. Es steht vielmehr im Mittelpunkt lebhafter Diskussionen.

Den Geist, den Ihre Zeitschrift zu hüten vorgibt, verletzen Sie in einer unverantwortlichen und undiskutablen Weise, die Ihnen wahrhaftig keinerlei Ehre macht.

Eine Besprechung des letzten Werkes meines Mannes beginnt mit den Worten: "'Dotitos' ist ein Buch aus der erhabenen Welt der geistigen Freiheit." Ihre Worte stammen aus der niedrigen Welt der Verläumdung und Entstellung.

Ihre sehr ergebene

7. Februar 1953

"DIE PFORTE"
Monatsschrift für Kultur
zu Händen des

Herrn Doktor Kurt P o r t

S t u t t g a r t .

Sehr geehrter Herr Doktor Port.

Ein Freund sandte mir das Dezemberheft Ihrer Zeitschrift "Die Pforte" in dem Sie zum Tode meines Mannes Waldemar Bonsels schrieben.

Ich war erstaunt, aus den Zeilen entnehmen zu müssen, dass Ihnen die Auflage des Werkes "Das Vergessene Licht" Roman des Griechen Dositos zur Zeit Christi, eben "Dositos", im 40. Tausend bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart unbekannt geblieben ist und Sie auch nichts von der lebhaften Diskussion um dieses letzte grosse Werk meines Mannes in der Presse erfahren haben. Ich darf Sie wohl bitten, in einem Ihrer nächsten Hefte Ihren Irrtum zuzugeben und die Richtigstellung zu bringen.

Selbstverständlich erwarte ich nicht einen Widerruf der übrigen Ausführungen Ihres Artikels zum Tode Waldemar Bonsels', wiewohl Sie sich nach reiflichem Besinnen vielleicht selbst sagen mussten, dass Sie den Geist, den Ihre Zeitschrift zu hüten und zu verbreiten sich vorgenommen, in recht bedauerlicher Weise vermissen lassen.

Mit freundlichen Grüßen